

# CATARI, CATARI

(Core 'ngrato)

1. Strophe: Ralph Maria Siegel †1972
2. Strophe nach Übersetzung: Peter Paul G. Müller  
Musik frei: Salvatore Cardillo †1947

Ca-ta-ri, Ca- ta-ri,  
hast Du die blau-e Nacht am Meer ver-ges-sen?  
Den Mond und die Cy-pres-sen?  
Du warst se-lig, Ca-ta-ri!  
Ich sang mein Lied für Dich mit die-ser süs-sen Me-lo-die,  
ver-lie-ie-iebt wie nie:  
Ca-ta-ri, Ca-ta-ri, war al-les nur ein Traum?  
Ist das Glück vor-bei, be-gon-nen kaum?  
War es denn nur ein Spiel mit mei-nem Her-zen?  
Dann bricht es still ent-zwei in tau-send Schme-er-zen!  
Oh Ca-ta-ri, laß mir mei-nen Glau-au-au-ben!  
All mein Glück darfst Du mir nicht rau-au-au-ben!  
Sag mir, wie im-mer es sei,  
ist es vor-bei, ist al-les vor-bei-ei-ei?

Ca-ta-ri, Ca-ta ri,  
Du weißt nicht, daß ich in der Kir-che war  
und für uns bei-de zu dem Herrn ge-be-tet ha-be dort.  
Ich sprach zum Pfar-rer ü-ber mei-nen Kum-mer we-gen Dir  
und mei-ei-ei-ner Qual!  
Ca-ta-ri, Ca-ta-ri, ich lei-de fürch-ter-lich,  
lei-de al-le Qua-len die-ser Welt!  
Hör', was der Va-ter mir für ei-nen Rat gab;  
er ist ein gu-ter Mensch, der al-len hel-fen will.  
Mein Sohn, so las-se sie doch in Ru-u-he geh'n  
und wünsch ihr den se-li-gen Frie-ie-ie-den!  
es war Dein Traum  
und jetzt denk' nicht mehr an sie zu-rück!

## Finale:

Mein Sohn, so las-se sie doch in Ru-u-he geh'n  
und wünsch ihr den se-li-gen Frie-ie-ie-den;  
es war ein Traum  
des-halb denk' nie mehr an sie zu-rück!